

- Betont die relative Gleichartigkeit der Individuen in ihrem Aspekt der Arbeit, „schweißt“ auf dieser Ebene zusammen
- Quasi: Element der „mechanischen Solidarität“ in der Umgebung der „organischen Solidarität“

## 2. Talcot Parsons

### 2.1. Voluntaristische Handlungstheorie

- *Wonach/Wie wird gehandelt?*
  - Parsons: Gleiches Schema, nachdem Individuen, Gruppen und Kollektive Handeln
  - Reflexives Verhältnis
  - 1) Jede Handlung braucht einen Akteur (Handelnden); 2) Handlung muss etwas ändern wollen; 3) Handlung findet immer in einem Zusammenhang/Kontext statt; Handelnder muss darüber Bescheid wissen; 4) Normative Elemente fließen in jede Handlung ein, vorgegeben von der Gesellschaft
- *Wonach können Individuen handeln?*
  - Modell der „Pattern Variables“
    - Affektiv – affektive Neutralität
    - Selbstorientierung – Kollektivorientierung
    - Partikularismus – Universalismus
    - Zuschreibung – Leistungsorientierung
    - Diffusität – Spezifität
  - Dilemma-Situation: Unterstreicht Mittel zwischen „freiem Willen“ und „gesellschaftlichen Druck“
  - Patterns-Modell an Tönnies, „Gemeinschaft-Gesellschaft“ angelehnt
  - Bei Parsons: Überlappen der Gesellschaft-/Gemeinschaftshandlungen
  - Patterns durch Sozialisationsprozess vermittelt
  - Nötig, u sich in Gesellschaft zurecht zu finden
  - Sozialisation verdeutlicht Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem System und Persönlichkeitssystem
- *Welche Probleme gibt es mit Parsons Handlungstheorie?*
  - Variablen für Mikro- und Makrospezifische Erklärungen nicht ausreichend
  - Funktionsprobleme vs. Handlungssysteme

### 2.2. Systemtheorie

- *Wie funktioniert Gesellschaft?*
  - Ausgangspunkt: Gegeben, relativ stabile Systeme, die aufeinander aufbauen und sich erhalten müssen
  - Ausdifferenzierte Teilbereiche
  - System bleibt erhalten, wenn Struktur der Einzelsysteme erhalten bleiben

## Theorien im Vergleich II: Positive Individualisierung

### 1. Emile Durkheim

- *Wodurch kam es zu Individualisierung?*
  - Übergang zur Moderne: Wandel der Mechanischen zur organischen Solidarität
  - Funktional-differenzierte Gesellschaft: Spezialisierungen steigert Abhängigkeit, aber schafft auch Freiraum
- Herausbildung eines individuellen Bewusstseins wird möglich, dass in früheren Zeiten vollständig im Kollektivbewusstsein aufgegangen ist
- *Welche Gefahren sind dadurch entstanden?*
  - Durkheim als „Zeitzeuge“: Fortschreitende Modernisierung/Individualisierung und die damit verbundenen Probleme → Desintegrationsphänomene
  - Durkheim: Aufgabe eine „neue“ Moral zu entwickeln, um die Schwierigkeiten der Prozesse aufzufangen (→ „Sinn“-Gebung)
  - Durkheims Studie über den Selbstmord: Selbstmordarten und -raten sind gesellschaftsspezifisch
  - Störung des kollektiven Gleichgewichts
    - Zu starke und zu schwache Integration in die Gesellschaft möglich (Altruismus vs. Egoismus)
- Gesellschaft so differenziert, dass Mitglieder nichts mehr gemeinsam haben
- *Wie können die Gefahren abgemildert werden?*
  - Ziel: feste Bindung der Einzelnen, ohne die individuelle Freiheit zu beschneiden
  - Einverständnis der verschiedenartigen Individuen sich solidarisch in soziale Gruppen zu begeben
  - Durkheim: „Moderne“ Form des Kollektivbewusstseins: Glaube an die Rechte der Individuums
  - „Moralisches Individuum“: Über da individuelle Bewusstsein hinaus gültige Idee/Verständnis (→ Menschenrechte)
  - Etablierung eines gemeinsamen Wertekanons als „gesellschaftlicher Kitt“
  - Damit verbunden: Einschränkung der persönlichen Bedürfnisse und Wünsche
  - „kollektive Therapie“: Intermediäre Instanz, die solche Werte vermittelt
  - Aufgabe für Berufsverbände

- Anpassungsleistung an die Umwelt nötig
- Welche Rolle spielen Handlungen?
- Handlungen können funktional/dysfunktional sein
- Wer handelt?
- Handlungssystem ist durch Verhaltensorganismus, Persönlichkeits-/kulturelles/soziales System zusammen
- Subjekt ist in mehreren Schichten aufgebaut
- Wie stabilisieren sich Systeme?
- Handlungsrelevante Systeme sind durch Gesellschaft vermittelt (AGIL)
- Anpassungsfunktion (Wirtschaft: Rollen)
- Zielverwirklichungsfunktion (Politisches Gemeinwesen: Kollektive Interessen)
- Integrationsfunktion (Gesellschaft)
- Normenerhaltungs- bzw. Strukturhaltungsfunktion („Treuhandprinzip“ z.B.: Familie)
- Gleichzeitige Verpflichtung in verschiedene gesellschaftliche Systeme sind Quellen für normative Integration (→ verschränkende Verpflichtungen und freiwilliger Anschluss)

### 2.3. Sozialisation und Soziale Ordnung

- Wie können Individuen in die Gesellschaft integriert werden?
- Internalisierung von sozialen Systemen/Spielregeln in die Persönlichkeitsstruktur
- „Offenheit der menschlichen Natur“ (→ Nicht Altruist, nicht Egoist)
- Konditionierung von Geburt an
- Wie entstehen Individuen?
- Einflüsse, Eindrücke der Internalisierung können unterschiedlich sein
- „Ziel“ der Gesellschaft: Relativ integrierte Persönlichkeiten herausbilden
- Erfordernisse/Muster verinnerlicht
- Unterwirft sich freiwillig den strukturenhaltenden Normen (→ Moralischer Zwang)

### 3. Niklas Luhmann

- Wodurch unterscheiden sich Parsons und Luhmann?
- Struktur-funktionalistisch (Parsons) vs. Funktional-strukturell (Luhmann)
- Umkehrung des Primats/Schwerpunkts
- „Sinn“ von Luhmanns Systemen: Dynamische Stabilität, nicht statische Stabilität
- Wie hängen Individuum und (moderne) Gesellschaft zusammen?
- Luhmann: Mensch/Individuum ist nicht Teil der Gesellschaft, sondern seine Umwelt (und umgekehrt → strukturelle Koppelung)
- Ziel der Systeme: Selbsterhaltung, durch Anpassung der Umwelt
- Systeme sind autonom, aber nicht autark
- Können nicht ohne einander auskommen

- Funktional-differenzierte Gesellschaft:
- Wie bedeutet bei Luhmann „Individualisierung“?
- Individuum ist in allen gesellschaftlichen Formen vorhanden → Unterschied in der Bedeutung für die Gesellschaftsform
- Mit funktional-differenzierter Gesellschaft: Individuum gehört nicht exklusiv einem Teilsystem an
- Muss sich in verschiedenen Teilsysteme selbst einbringen → Eigenleistung
- Wie werden Individuen in die Gesellschaft integriert?
- Durch Exklusionsidentität: „Zwang“ zur Selbst-Integration
- Autoopoiesis der Systeme: Zum Selbsterhalt muss die Umwelt angepasst werden
- Mensch als Umwelt der Gesellschaft (und vice-versa): Sozialisation macht Menschen der Gesellschaft verfügbar und umgekehrt

### 4. Das gefährliche Individuum?

- Warum „Positive“ Individualisierung?
- Weber, Horkheimer/Adorno, Adorno: Gesellschaft vs. Individuum
- Durch Modernisierung/Individualisierung: Neue Instrumente zur Unterdrückung des Einzelnen
- Durkheim, Parsons, Luhmann: Individualisierung als Gewinn von Freiheit
- Warum „Gefährliches“ Individuum?
- Nicht Individuum, sondern Gesellschaft ist gefährdet
- Skeptisches Menschenbild: Ungezügelter Individualismus (→ Hobbes)
- Gefahr für soziale Ordnung/gesellschaftliche Stabilität durch ungezügelten Individualismus
- Was wollen die Theorien erklären?
- Wie ist Gesellschaft möglich? V.a. Unter dem Vorzeichen zunehmender Individualisierung und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Phänomene („Verfall von Normen“ vs. „Pluralismus“)
- Wie können Individuen in die Gesellschaft integriert werden, bzw. welche Mechanismen/Taktiken können dabei helfen?

### Literatur:

Schroer, Markus: **Das Individuum in der Gesellschaft**, Frankfurt am Main, 2001